

Am Dienstag, den 15. April 2008 fand bundesweit der von BPW Germany initiierte erste deutsche equal pay day mit Veranstaltungen in mehr als 30 bundesdeutschen Städten statt.

Der BPW Club Nbg. veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten der Stadt Nürnberg, Ida Hiller, eine Podiumsdiskussion zum Thema

„Bekommen Sie was Sie verdienen – Frauen verdienen mehr“

im eckstein, haus der evangelischen kirche.

50 Frauen aus Nürnberg und Umgebung nahmen an dieser Veranstaltung teil, bei der nicht nur auf dem Podium, sondern auch sehr aktiv von seiten des Publikums diskutiert wurde.

Im Anschluß an die Diskussion trafen sich noch 20 Frauen im Restaurant "zeitlos" zu einer unhappy hour (Speisen und Getränke für diesen Abend um 20% günstiger), um zu netzwerken.

Das Resümee dieses Abends war, dass ein solcher Aktionstag wichtig und notwendig ist, um dazu beizutragen, die Debatte über Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen zu beleben und Frauen Mut zu machen, aktiv und eigenverantwortlich zu handeln.

Dazu auch die Statements der Podiumsteilnehmerinnen zur Installierung eines deutschen equal pay day:

Swaan Barrett, Personalleiterin bei Rödl&Partner:

"Der equal pay day ist eine wichtige Initiative zur Sensibilisierung von Männern und Frauen. Gerade die vertiefte Diskussion dieses Themas zeigt, dass es vielfältige Ursachen dafür gibt, dass Frauen immer noch durchschnittlich weniger verdienen als Männer. Ein Faktor ist etwa die Unterbrechung der beruflichen Laufbahn durch die Familienphase. Wir bei Rödl & Partner setzen deswegen schon lange auf Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Karriere und Familienplanung für Männer und Frauen und sorgen durch die Initiative unserer engagierten und hochqualifizierten Mitarbeiterinnen dafür, dass diese Maßnahmen sich am konkreten Bedarf orientieren. Damit fördern wir die Präsenz von Frauen in Führungspositionen und sorgen für Chancengleichheit in Sachen Vergütung. Unser Maßnahmenpaket reicht von Flexibilität in Sachen Arbeitszeit und -ort über Weiterbildungsangebote für Mütter und Väter in Elternzeit bis hin zur Kinderkrippe im Haus und dem laufenden Angebot der Kinderbetreuung bei allen internen und externen Veranstaltungen."

Dr. Gesine Stephan vom Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung:

"Den equal pay day halte ich für ein ausgezeichnetes Mittel, um öffentlich auf die beträchtlichen Unterschiede im Entgelt von Männern und Frauen aufmerksam zu machen. Die Gründe für die Lohnunterschiede sind vielfältig. Für besonders wichtig halte ich:

- 1) Schon vor dem Eintritt ins Berufsleben muss der Zugang von Frauen zu "nichttraditionellen" Berufen unterstützt werden. Im Berufsleben müssen Frauen bereit sein, zu verhandeln - über Entgeltsteigerungen und Beförderungen.
- 2) Betriebe müssen die Arbeits- und Leistungsbewertung so gestalten, dass Frauen nicht benachteiligt werden. Betriebe sollten zudem aktiv daran arbeiten, eine Umgebung zu schaffen, in der sich Frauen entwickeln können.
- 3) Schließlich muss die Politik dazu beitragen, die bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben durch das Angebot qualitativ hochwertiger Dienstleistungen (insbesondere im Bereich der Kinderbetreuung) zu ermöglichen - auch für Männer!"

Christiane Voigt, DGB Bezirk Bayern:

"Was den equal pay day betrifft, bin ich mir nicht sicher, ob ein weiterer festinstallierter "Aktionstag" sinnvoll ist, angesichts der Flut von solchen Tagen. Für uns Gewerkschafterinnen steht der "Internationale Frauentag" im Mittelpunkt, der von den Themen auch breiter angelegt ist. Dazu kommt der 1. Mai. Trotzdem ist es wichtig und richtig, das zu dem Thema "gleicher Lohn für gleiche Arbeit" an vielen Stellen und in unterschiedlichen Formen Veranstaltungen und Aktionen laufen und sich nicht nur die Frauen, sondern auch die (im weitesten

Sinne) Frauenorganisationen vernetzen und versuchen die gemeinsamen Ziele mit den unterschiedlichsten Ansätzen zu erreichen."

Auch Clubfrau Annette von Lachenmaier beteiligte sich mit ihrer second hand designerboutique, Nbg., Tucherstr.5 am equal pay day, indem sie am 15.4.08 in der Zeit zwischen 12.00 und 14.00 Uhr all ihren Kundinnen ebenfalls eine unhappy hour anbot. D.h. sie gab Frauen, die in dieser Zeit bei ihr einkauften, auf ihr gesamtes Sortiment 20%.

Anna Kaib, Club Nbg.
Mitglied der Projektgruppe
Initiative Rote Tasche im
BPW Germany e.V.